

Immer mehr unerlaubte Werbeanrufe

Abzockanrufe! Was tun?

Bonn (NRW). Die Bundesnetzagentur meldet für das Jahr 37.561 schriftliche Beschwerden zu unerlaubten Werbeanrufen in Deutschland. Laut der Bonner Behörde markiert der Wert binnen Jahresfrist einen Anstieg um rund acht Prozent.

Kampf gegen Belästigung

„Leider sehen wir nach zuletzt sinkenden Beschwerdezahlen wieder einen Anstieg. Wir werden daher auch im neuen Jahr mit allem Nachdruck gegen Unternehmen vorgehen, die Verbraucher am Telefon belästigen“, kündigt Präsident Klaus Müller am heutigen Montag, an.

Die häufigsten Themen der Werbeanrufe waren Gewinnspiele, Energieversorgung und Bauprodukte. Die Meldungen zu Gewinnspielen stiegen von 16 Prozent im Jahr 2023 auf 20 Prozent (7.487). Die Beschwerden zu Werbeanrufen zur Energieversorgung sanken hingegen von 20 bis 30 Prozent in den vergangenen Jahren auf 14 Prozent (5.095).

Mehr Anrufe zum Thema Bau

Im Bereich der Bauprodukte haben Beschwerden über unerlaubte Werbeanrufe zugenommen (6.315). 2023 waren es noch 5.320. Gründe dafür vermutet die Bundesnetzagentur unter anderem in der hohen Nachfrage nach Photovoltaikanlagen.

Die oberste deutsche Regulierungsbehörde sieht in unerlaubter Telefonwerbung keine Bagatelle. 2024 verhängte sie in elf Verfahren hohe Bußgelder. Mit jedem dieser Verfahren ging sie mehreren 100 bis über 2.000 Beschwerden nach.

Insgesamt beläuft sich die Summe der verhängten Bußgelder für das abgelaufene Jahr in einer auf 1,373 Mio. Euro wegen unerlaubter Telefonwerbung und Rufnummernunterdrückung bei Werbeanrufen. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 waren es 1,435 Mio. Euro.



Text: presstext.redaktion

Wenn Sie zu Werbezwecken angerufen werden, ohne vorher eingewilligt zu haben, ist das rechtswidrig. Die Bundesnetzagentur verfolgt unerlaubte Werbeanrufe und geht gegen die Verursacher vor. Im Falle eines Tatnachweises können Bußgelder von bis zu 300.000 Euro festgesetzt werden.

Anrufe können aber auch Werbefallen sein. In vielen Fällen können Sie Klauseln mit Werbeeinwilligungen durchstreichen oder die entsprechenden Kästchen nicht ankreuzen. Machen Sie davon Gebrauch, wenn Sie keine Werbung erhalten möchten.

Immer wieder erreichen den Bürger auch Anrufe, bei denen die Anrufer betrügerisches Verhalten an den Tag legen.

Anrufe mit unterdrückter oder gefälschter Rufnummer

Werbende Unternehmen müssen bei Werbeanrufen eine Rufnummer anzeigen. Sie dürfen nicht mit unterdrückter Rufnummer (d.h. Anonym) anrufen. Erhalten Sie einen Werbeanruf, bei dem in der Anzeige Ihres Telefons keine oder eine manipulierte Rufnummer übermittelt wird, so stellt dies eine eigene Ordnungswidrigkeit dar.

In den letzten Wochen sind vermehrt Telefonanrufe mit „Anrufer unbekannt“ aus Österreich, den Niederlanden und Rumänien feststellbar. Nehmen Sie diese Anrufe nicht an, melden Sie sich nicht mit „JA“. Dieses „JA“ kann schon zu weiteren Aktionen des Anrufers führen.

Also nicht den Anruf annehmen!

Schalten Sie die Blockierung der Nummer ein.

Besteht der Verdacht auf einen Betrugsversuch, schalten Sie die Bundesnetzagentur und die Polizei ein.

Sollte dennoch ein Missgeschick entstehen und es zu einer von Ihnen ungewollten Bankabbuchung kommen, melden Sie diese sofort ihrer Bank, geben Sie den Auftrag zur Rückbuchung und melden Sie den Vorfall der Polizei. Einige Banken reagieren mit Kulanz (so z.B. die ING) die auch ggfs. den Betrag oder Teile des Betrages ersetzen.

Noch während dieser Text entsteht, erreicht uns die Pressemitteilung der Polizei Gifhorn über einen aktuellen Betrugsfall per Internet/Telefon!

Gifhorn (NI). Eine 54-Jährige aus dem Landkreis Gifhorn wollte am gestrigen Mittwoch Bargeld von ihrem Konto abheben. Dies war jedoch nicht möglich, da das Konto keine ausreichende Deckung aufwies. Umgehend prüfte sie den Kontostand und musste feststellen, dass unberechtigterweise 10.000 Euro abgebucht wurden. Besorgt rief die Frau ihren Lebenspartner an. Dieser erzählte ihr, dass von seinem Konto ebenfalls unberechtigt 16.000 Euro abgebucht wurden. Dem Paar war somit ein Gesamtschaden von über 25.000 Euro entstanden.

Die beiden waren Opfer des sogenannten „Smishing“ geworden. Der 52-Jährige hatte am Dienstagmittag eine SMS seiner Hausbank bekommen. In dieser wurde mitgeteilt, dass die Verifizierungs-App aktualisiert werden müsse. Der Mann betätigte den enthaltenen Link und erhielt in der Folge einen Anruf von einem vermeintlichen Bankmitarbeiter. Dieser forderte ihn zu mehreren Bestätigungen in der App auf. Dabei wurde die App nicht aktualisiert, sondern mehrere Buchungen freigegeben. Da eine Kontovollmacht bestand, war es den Tätern möglich, auch auf das Konto der 54-Jährigen zuzugreifen..

So erkennen Sie den Betrugsversuch:

- Sie kennen den Absender der Textnachricht nicht oder die Nummer scheint verdächtig? Werden Sie sofort misstrauisch!
- Sie werden zu Handlungen gedrängt: „Ihr Konto wird gesperrt, wenn Sie jetzt nicht handeln.“
- Viele Phishing-Nachrichten enthalten Tippfehler oder sind ungewöhnlich formuliert
- Vermeiden Sie unbedingt das Anklicken von Links oder das Öffnen von Anhängen.

Text: Polizeiinspektion Gifhorn

Um die Vielfalt der Betrugsaktionen zu zeigen, hier noch zwei ganz aktuelle Vorfälle:

Zahlungsaufforderung durch Inkassofirma

Ludwigshafen (BW). Am Mittwoch, den 22.01.25, erstattete ein 53-Jähriger Anzeige bei der Kriminalpolizei, da er einen Betrugsversuch vermutete. Der Mann hatte mehrere Schreiben einer Inkassofirma erhalten, in denen er aufgefordert wurde, Rechnungen eines Zahlungsdienstleisters in Höhe von ca. 300 Euro zu begleichen, obwohl er keinerlei Service dieser Firma in Anspruch genommen hatte. Offenbar verwendeten Unbekannte seine E-Mail-Adresse, um Waren im Internet zu bestellen.

Text: Polizeipräsidium Rheinpfalz



pixabay.com, TheDigitalWay

Achtung, aktuelle Welle von Schockanrufen!

Westpfalz (RP). Sozusagen eine Welle von Schockanrufen rollt derzeit wieder einmal durch die Westpfalz. Beim Kriminaldauerdienst sind seit dem gestrigen Mittwoch zahlreiche Anzeigen zu solchen dubiosen Telefonanrufen von Unbekannten eingegangen. Betroffen waren bislang vor allem die Bereiche Kaiserslautern, Otterberg und Umgebung.

In allen bislang gemeldeten Fällen versuchten die Anrufer, ihre ausgewählten Opfer mit Schreckensnachrichten unter Druck zu setzen.

Häufig wird das Lügenmärchen des tödlichen Unfalls benutzt. Dabei meldet sich am Telefon eine Frau, die sich als Polizistin ausgibt. Im Hintergrund ist eine weinende Stimme zu hören. Die angebliche Polizeibeamtin berichtet, dass die Tochter der Angerufenen einen Unfall verursacht habe, bei dem eine Frau ums Leben gekommen sei. Die Tochter sei deshalb nun in Haft, und es müsse eine Kaution bezahlt werden, damit sie wieder auf freien Fuß kommt. Bei der Gelegenheit versuchen die Anrufer, ihre Opfer auszufragen und fragen nach vorhandenen Vermögenswerten oder Wertgegenständen.

Bei der zweiten gemeldeten Variante der Schockanrufe behaupten die Betrüger, von der Staatsanwaltschaft oder der Polizei zu sein. Sie berichten über die angebliche Festnahme mutmaßlicher Einbrecher. Weitere Täter seien flüchtig. Weil bei den festgenommenen Einbrechern eine Liste gefunden wurde, auf der sich auch der Name der Angerufenen befinde, bestehe die Gefahr, dass auch dort eingebrochen werden solle. Auch bei dieser Lügengeschichte ver-

suchen die Anrufer, ihre Opfer auszufragen, ob sich Wertgegenstände oder Geld im Haus befinden.

In einem der angezeigten Fälle waren die Betrüger am Mittwoch leider schon erfolgreich und erbeuteten mehrere zehntausend Euro. Das zeigt, dass die Masche leider immer noch funktioniert.

Deshalb unser dringender Appell:

Bitte glauben Sie diese Geschichten nicht, die Ihnen Unbekannte am Telefon erzählen! Lassen Sie sich weder erschrecken, noch einschüchtern oder verunsichern! - Auch wenn der Anrufer seriös klingt und behauptet, von Polizei oder Staatsanwaltschaft zu sein. Lassen Sie sich bitte auch nicht dazu verleiten, am Telefon Auskünfte über Ihre Wohnsituation oder Ihre finanziellen Verhältnisse zu geben. Verraten Sie ebenfalls nicht, wo Sie Geld aufbewahren! Gehen Sie am besten auf neugierige Fragen gar nicht ein, sondern legen einfach auf.

Im Zweifelsfall fragen Sie bei Familienangehörigen nach, oder ziehen Sie eine Person Ihres Vertrauens hinzu, die Ihnen hilft, die Geschichte zu überprüfen. Melden Sie solche Schockanrufe auf jeden Fall der Polizei!

Text: Polizeipräsidium Westpfalz

Doch auch neue Technologien wie KI

bergen viele Risiken und Gefahren. So hat die Forschungsgruppe Signicat am 23.01.25 folgende Umfrage und die Kommentierung veröffentlicht:

München (BY). Laut einer Umfrage des Spezialisten für digitale Identität, Signicat, erkennen zwar über 76 Prozent der rund 1.200 interviewten Entscheidungsträger in Unternehmen die wachsende Bedrohung durch KI bei Betrug. Doch haben nur 22 Prozent bereits damit begonnen, KI-gesteuerte Maßnahmen zur Prävention zu implementieren.

Banken, Fintechs, Versicherungen

Die befragten Banken, Fintechs, Zahlungsanbieter und Versicherungsunternehmen in Europa setzen sich damit einem größer werdenden Sicherheitsrisiko aus. „Trotz der alarmierenden Zunahme von KI-gesteuerten Identitätsbetrugstechniken wie Deepfakes stecken die meisten Unternehmen noch in der Planungsphase fest“, so Pinar Alpay von Signicat.

74 Prozent der Verantwortlichen geben zu, dass sie nicht die Zeit haben, das Problem mit der erforderlichen Dringlichkeit anzugehen. Und für ähnlich viele stehen eigenen Angaben nach nicht genügend Mittel zur Verfügung, um robuste Technologien zur Prävention einzusetzen, heißt es. Dabei haben Deepfake-Angriffe laut Signicat sei 2022 um 2.137 Prozent zugelegt.

Text: presstext.redaktion